

Hier verfolgte nun das Publikum mit Interesse die Gruppierung und Aufstellung der Mannschaften, die sich unter dem Kommando des Obersten Hoppner und des Oberstleutnants vom Landwehrplatzkommando Fechner mit gewohnter Präzision und Strammheit vollzog.

Um 8 Uhr flammten mehr als tausend bunte Leuchtkugeln und Fackeln auf, militärische Kommandorufe ertönten und die einzelnen Regimentsabteilungen setzten sich unter Borantritt der Musikkapellen in Bewegung. Die erste Gruppe zog programmgemäß vor das Landesverteidigungsministerium, die Mannschaft des Infanterieregiments Nr. 76 zur bayerischen Gesandtschaft, jene des 84. Infanterieregiments zur türkischen und des Infanterieregiments Nr. 4 zur deutschen Botschaft. Die übrigen Abteilungen marschierten über den Schottenring und Kai zum Kriegsministerium.

#### Der Abmarsch.

Als die Truppen mit klingendem Spiel vom Botivplatz abzogen, löste sich auch die vieltausendköpfige Menschenmenge, und der größte Teil der Zuschauermasse schloß sich dem Fackelzug an. Alle Fenster und Balkone der Privathäuser, an denen der Zug vorüberkam, waren dicht mit Zuschauer besetzt, die Tücher und Fähnchen schwenkten und die Soldaten mit Hoch- und Heilrufen begrüßten. Die Kundgebungen des Publikums wurden von den Truppen durch Schwenken der Lampions und stürmische Zurufe erwidert. Auf dem Wege zum Ministerium spielten die Kapellen unablässig patriotische Lieder und die Soldaten sangen mit lauter Stimme den „Guten Kameraden“, die „Wacht am Rhein“, das Andreas Hofer-Lied und den aktuellen „Neunundneunziger Marsch“ mit. Die Stimmung war eine überaus gehobene. An Türen und Fenstern der Kaffeehäuser und Restaurants standen dichtgedrängt die Zuschauer und afflamierten die vorbeiziehenden Abteilungen, und in den Waggons der Elektrischen, die natürlich beim Herannahen des Fackelzuges alten mußten, standen und saßen die Passagiere Kopf an Kopf und stellten durch lebhaftes Zurufen und Tücherschwenken den Kontakt mit den Teilnehmern des Zuges her. Als sich der Fackelzug unter den Klängen des Radekymarsches dem Kriegsministerium näherte, wurde er durch brausende Hochrufe von der dort harrenden dichtgedrängten Menge begrüßt.

#### Vor dem Kriegsministerium.

Der Platz vor dem Kriegsministerium war auch gestern, wie immer in den letzten Monaten, der Sammelpunkt einer großen Menge, die sich in Anbetracht der besonders festlichen Gelegenheit schon in den ersten Abendstunden zu Tausenden eingefunden hatte. Die Nachricht vom gestrigen Bajonettsstreich hatte sie aus allen Bezirken herangelockt, und schon gegen 7 Uhr war die ganze breite Straße mit einer unübersehbaren Zahl von Menschen erfüllt, so daß die Polizei Kordons bilden mußte, um den Straßenbahn- und Wagenverkehr aufrecht erhalten zu können. Später marschierten auch Abteilungen von Ersatzkompagnien des Deutschmeisterregimentes auf, die längs der Straßenbahngelände Spalier bildeten und die

Verbreitungen der Polizei unterstützten. Vor Polizeifunktionären waren Bezirksleiter Regierungsrat Dr. Boldt, Kommandant der Sicherheitswache Oberpolizeirat Dr. Pamer, Polizeirat Rehatal, Oberkommissär Doktor Tauber, Oberkommissär Dr. Leinweber und Kommissär Dr. Brich\*a anwesend. Die Ordnung wurde im ganzen Verlaufe des Abends nirgends gestört, was in erster Linie dem Verhalten des Publikums zu verdanken ist, das sich, wie immer, bei solchen Anlässen, ruhig verhielt, und allen Anordnungen willig Folge leistete.

Das Gebäude des Kriegsministeriums hatte anlässlich des militärischen Bajonettsstreiches einen besonders festlichen Ruz erhalten. Unterhalb des mächtigen Doppeladlers, der das Siebeldach krönt, war eine Beleuchtungsanlage angebracht, die das erzerne Wappen in seiner imponierenden Größe aus dem Dunkel der Nacht heraus hob. Aus allen Fenstern strahlte Glanz und Licht, das dem ganzen Platz ein besonderes Gepräge gab. Auf dem Platz zu beiden Seiten des Radekymdenkmals hatten zahlreiche Offiziere Aufstellung genommen, um dem Bajonettsstreich beizuwohnen. Die Geduld des Publikums, das sich in enthusiastischer Stimmung befand, wurde auf keine harte Probe gestellt, denn das Bild wechselte fortwährend. Um 1/9 Uhr fuhr in einem Hofautomobil Erzherzogin Blanka, die Gattin des Erzherzogs Leopold Salvator, in Begleitung ihrer Töchter, der Erzherzoginnen Margarete, Jmmakulata, Assunta und Maria Antonia vor. Neben dem Chauffeur hatte Erzherzog Leopold, ein Sohn des Erzherzogs Leopold Salvator, Platz genommen. Der junge Erzherzog trug die Uniform eines Einjährig-Freiwilligen der Artillerie. Er war Frequentant des Sophiengymnasiums im 3. Bezirk und ist vor einigen Wochen nach Ablegung der Maturatur als Einjährig-Freiwilliger ins Heer eingetreten. Es ist dies übrigens der erste Fall, daß ein Erzherzog auf diesem Wege in die Armee eintritt. Die Erzherzoginnen wurden lebhaft afflamiert. Das Automobil nahm neben dem Radekymdenkmal Aufstellung, von wo die Mitalieder des Kaiserhauses im Wagen sitzend den Verlauf der Serenade mit anfaßen.

Einige Minuten vor 1/9 Uhr wurde die Fete der ersten Militärkapelle, die vom Franz Josef-Kai heranmarschierte, sichtbar. An der Spitze schritten zwei Reihen Lampionträger, dahinter kam zuerst die Kapelle des 83. Infanterieregiments, der dichtauf die Musikkapelle des Infanterieregiments Nr. 99 und die Kapelle des Landwehrinfanterieregiments Nr. 24 folgten. Jede Kapelle war von größeren Mannschaften mit Lampions begleitet. Die Menge brach beim Anblick des Militärs in stürmische Hoch- und Heilrufe aus, die bei den Soldaten ein begeistertes Echo fanden. Der militärische Zug machte Front zum Kriegsministerium, und die Musikkapelle der „99er“ begann die Serenade mit der Abspielung patriotischer Weisen, die stellenweise von lauten Hochrufen der Zuschauer unterbrochen wurde. Die Volkshymne und die deutsche Hymne wurden begeistert afflamiert, ebenso die türkische Hymne, deren fremdartige und schöne Melodie mit andächtiger Stille angehört wurde. Die Fenster des Kriegsministeriums waren beim Aufmarsch der Kapellen sofort von Offizieren besetzt worden. Im ersten Stock sah man viele hohe Generale, darunter den Kriegsminister Feldzeugmeister Robatin, den Brückenkopfkommandanten G. d. J. v. Fath und den Stadtkommandanten Feldzeugmeister Wilkull.

Nach Absolvierung des musikalischen Programms rangierten sich die Kapellen und ihre Begleitmannschaften in die früheren Formationen, und in kurzen Zwischenräumen marschierte eine Kapelle nach der andern unter den Klängen des Radekymarsches, der beim Publikum frenetischen Beifall fand, gegen den Kaiser Wilhelm-Kino zu.

#### Vor dem Rathaus.

Nach 1/9 Uhr, nachdem die Kundgebung vor dem Kriegsministerium beendet war, marschierten die 83er zum Rathaus, vor dem gleichfalls eine nach Tausenden zählende Menschenmenge stand. Auch Erzherzogin Blanka mit ihren Kindern hatte sich im Automobil vor dem Rathause eingefunden. Unterhalb der Fenster des Bürgermeisters spielte die Kapelle unter der Leitung des Musikfeldwebels Wolfsthal die Volkshymne, die deutsche